



# Pädagogische Konzeption

## Kindergarten Sankt Margareta Gutenberg

---

1. *Vorwort*
2. *Einleitung*
3. *Struktur und Rahmenbedingungen*
4. *Prinzipien unseres Handelns*
5. *Gestaltung der Übergänge*
6. *Pädagogik der Vielfalt - Organisation von Bildungsprozessen*
7. *Kompetenzstärkung der Kinder: Bildungs- und Erziehungsbereiche*
8. *Krippe*
9. *Kooperation und Vernetzung*
10. *Qualitätssicherung- und Entwicklung*

## 1. Vorwort

### 1.1 Kindergartenleitung Martina Köpfle

Sehr geehrte Eltern,

es erfüllt mich mit viel Freude, auf die Entwicklung unserer Einrichtung zurückzublicken. Was einst mit einer Kindergarten-Gruppe begann, ist heute ein lebendiges Haus mit einer Krippen- und drei Kindergarten-Gruppen – ein Ort, an dem Kinder sich entfalten, wachsen und sich geborgen fühlen dürfen.

Über all die Jahre hinweg hat sich unser Haus stetig weiterentwickelt. – nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich und pädagogisch. Wir haben uns immer wieder neuen Begebenheiten und Anforderungen angepasst, um jedem einzelnen Kind gerecht zu werden. Dabei war und ist es uns stets eine Herzensangelegenheit, eine Umgebung zu schaffen, in welcher Kinder sich sicher fühlen,

ihre Persönlichkeit entfalten und mit Freude die Welt entdecken zu können.

Ein besonderes Merkmal unserer Einrichtung ist, dass alle vier Gruppen nach Wiesenblumen benannt sind – als Symbol für das natürliche Wachsen, Blühen und die Einzigartigkeit eines jeden Kindes. Unsere Kleinsten starten in der Gänseblümchengruppe, bevor sie später in den Kindergarten wechseln, wo sie Teil der Löwenzahn-, Mohnblumen- oder Kornblumengruppe werden. Jede Gruppe ist ein geschützter, entwicklungsfördernder Raum, in dem Kinder ihre ersten Schritte in die Welt außerhalb der Familie machen dürfen.

Unser engagiertes und qualifiziertes Team trägt jeden Tag dazu bei, diesen Anspruch mit Leben zu füllen. Mit großer Fachlichkeit und Herzenswärme begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg – individuell, aufmerksam und mit dem Blick für das Wesentliche: das Wohl jedes einzelnen Kindes.

Ich freue mich auf viele gemeinsame Schritte in der Entwicklung Ihrer Kinder – hier bei uns, im Kindergarten Sankt Margareta.

Martina Köpfler

Kindergartenleitung

## **1.2 Pfarrer Austin Abraham**

Liebe Eltern und liebe Erzieherinnen und Erzieher des Kindergartens, liebe Freunde des Kindergartens St. Margareta, Ich freue mich sehr, dass ich als Träger des Kindergartens ein Vorwort für die Konzeption schreiben darf. Seit 1976 besteht unser Kindergarten St. Margareta unter der Trägerschaft der Kath. Kirchenstiftung St. Margareta Gutenberg.

Angefangen hat es wie mit einem kleinen Samen mit einer Gruppe, jetzt aber ist unser Kindergarten wie ein großer Baum gewachsen mit 4 Gruppen. Unser Kindergarten ist ein Schatz für viele, besonders für die Kinder im Alter von eins bis sieben Jahren. Er ist

eine Wohnstätte des Friedens, der Liebe und der Einheit. Hier lernen die Kinder die ersten Schritte des Lernens, des Miteinanders und Füreinanders.

Unser Kindergarten ist eine „lebenswichtige“ Einrichtung für Ihr Kind. Hier lernt es vieles, was es später im Leben braucht, um selbstständig und selbstsicher durchs Leben zu gehen. Unser Erziehungsauftrag orientiert sich am christlichen Menschenbild, das uns zur besonderen Achtung und Wertschätzung aller Menschen auffordert, gleich welcher Herkunft, Religion oder Nation. So steht unser Kindergarten natürlich allen Kindern offen. Unsere Erziehungskräfte sind kompetent, sympathisch, liebevoll und einfach Spitze! Sie sind vorbildlich und geduldig. Sie führen Ihr Kind spielerisch zu sozialem Verhalten und zum Lernen hin. Wir bieten Ihrem Kind ein „Programm“ an, das ihm Freude macht und die Entwicklung seiner Persönlichkeit fördert. Wir achten darauf, dass das Kind kulturelle und religiöse Fähigkeiten, wie Behutsamkeit und Verantwortlichkeit, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit im Umgang mit andern Kindern einübt.

Für die Pfarrei ist der Kindergarten ein wichtiger und besonderer Teil, weil er ein Ort ist, an dem Glauben erkennbar gelebt wird und die Kinder in aller Freude auch mit der religiösen Dimension des Lebens in Verbindung kommen dürfen. Die christlichen und weltlichen Feste und Feiern- auch gemeinsam mit der Pfarrgemeindegliedern helfen den Kindern die Bräuche und Traditionen näher kennenzulernen. Die Rolle der Eltern in der Erziehung der Kinder ist sehr geschätzt. Durch Elternabend und Elternbeirat bringen die Eltern Ihre Vorschläge ein, damit das Leben in unserem Kindergarten immer lebendig bleibt. Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind ein Segen! Darum bietet unser Kindergarten St. Margareta das Beste für Ihr Kind an.

Ich schließe mit einem Spruch aus Indien: „Solange die Kinder klein sind, gib Ihnen Wurzeln; sind sie älter geworden, gib Ihnen Flügel.“  
Dazu wünsche ich Ihnen und dem ganzen Kindergartenteam als Träger alles Gute und eine gute Zusammenarbeit und hoffe, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt.

Mit meinem priesterlichen Segen

Ihr

Austin Abraham

Pfarrer von Germaringen.

### **1.3 Bürgermeister Günther Mayer**

Liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft - ihr Weg hängt entscheidend von den Chancen ab, die wir ihnen geben. Das fängt schon bei der Betreuung unserer Kleinsten an. Der Gemeinde Oberostendorf ist die Kinderbetreuung ein sehr großes Anliegen. Deshalb hat die Gemeinde in den letzten Jahren das Angebot stetig ausgebaut und dem Bedarf angepasst, damit Eltern bewährte und verlässliche Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder finden.

Die Konzeption unseres Kindergartens St. Margareta im Ortsteil Gutenberg bietet allen Krippen- und Kindergartenkindern die Möglichkeit sich in vertrauter Umgebung zu entwickeln und zu entfalten. Sie werden hier auf die Schule und ihr weiteres Leben vorbereitet. Das sehr gut ausgebildete und hochmotivierte Personal vermittelt ihren Kindern die Spielregeln im Umgang mit anderen. Unseren Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die Ihre Kinder liebevoll betreuen, liegt die Entwicklung zu kreativen, selbständigen und zufriedenen Persönlichkeiten am Herzen. Dafür benötigen wir die Unterstützung aller Beteiligten. Die Gemeinde Oberostendorf sieht hier ihre Aufgabe und leistet mit einem schönen Umfeld, wie Einrichtung, Spielgeräte und vieles mehr ihren Beitrag.

Ich freue mich über die vorliegende Darstellung der Aufgaben und Ziele, ich hoffe sehr, dass Kinder und Eltern die entwickelten Ideen mittragen, das Angebot annehmen und sich in unserem Hause wohlfühlen.

Günther Mayer

1. Bürgermeister

## **2. Einleitung**

Der Kindergarten Sankt Margareta ist ein Ort, an dem Kinder gemeinsam lernen, achtsam miteinander umgehen und Lebenszeit teilen. Sie werden dabei von pädagogischem Personal begleitet, angeregt und unterstützt. Der Tagesablauf ist von Routinen geprägt und ermöglicht gleichzeitig spontanes und situationsorientiertes Lernen. In dieser familiären Atmosphäre fühlen sich die Kinder wohl und sicher. So sind sie voller Neugier und Tatendrang und erfahren alles Wichtige, um für die Schulzeit und das Leben danach gut gerüstet zu sein.

## **3. Struktur und Rahmenbedingungen**

### **3.1 Einzugsgebiet und Lage**

Unsere Einrichtung liegt in Ortsrandlage im Oberostendorfer Ortsteil Gutenberg. Das Gebäude ist ein ehemaliges Schulhaus, das seit über 40 Jahren als Kindergarten genutzt wird. Ein Umbau erfolgte im Jahr 2006; ein Anbau für die Krippe entstand im Jahr 2014. Im September 2020 wurde eine dritte Kindergartengruppe eröffnet. Das Einzugsgebiet umfasst die Ortsteile Oberostendorf, Unterostendorf, Lengenfeld und Gutenberg.

### **3.2 Träger**

Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung St. Margareta Gutenberg, vertreten durch den ersten Vorsitzenden der Kirchenstiftung. Wir unterliegen der Amtshilfevereinbarung des Kita – Zentrums St. Simpert in Augsburg.

### **3.3 Unser rechtlicher Bezugsrahmen**

Mit unserer Konzeption bewegen wir uns auf den Grundlagen des BayKibig und des Bildungs- und Erziehungsplans. Unser gesetzlicher Auftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, sowie den Kinderschutz.

### **3.4 Pädagogische Mitarbeiter/innen**

Fünf Erzieherinnen, drei Kinderpflegerinnen z. T. mit Zusatzausbildung, Kinderpflegepraktikant

### **3.5 Räumlichkeiten**

Im Haus befinden sich drei Gruppenräume für den Kindergarten und ein Krippenraum mit angrenzendem Schlafräum. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über einen großzügigen Speise- und Küchenbereich, der gruppenübergreifend genutzt wird. Der Turnraum im Untergeschoss wird ebenfalls von allen Gruppen für Bewegungsangebote genutzt.

Die Räumlichkeiten und Materialien sind den Entwicklungsstufen der Kinder angepasst und für diese frei zugänglich.

### **3.6 Garten**

Eine Besonderheit unseres Kindergartens stellt der großzügige Garten dar:

Das mit Hügeln angelegte Areal bietet Erfahrungsmöglichkeiten verschiedenster Art wie die Waldküche, die Nestschaukel, die

Sandfläche und der Baumbestand. Eine Kletter- und Rutsch-Landschaft lädt zu motorischem Ausprobieren ein und stärkt die Sicherheit der Bewegungsabläufe.

## **4. Prinzipien unseres Handelns**

### **4.1 Unser Bild vom Kind und Familie**

Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger Mensch. Es hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen, zu denken und sich zu äußern. Wenn es selbst handelt, denkt und experimentiert, ist es kreativ und ausdauernd. Es nimmt nicht passiv durch Belehrung Wissen auf, sondern lernt nachhaltig, wenn es Erfahrungen selber machen kann.

Kinder sind soziale Wesen und auf zwischenmenschlichen Kontakt angewiesen. In der Gemeinschaft erleben sie Orientierung, Anerkennung, Regeln und Grenzen.

Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an mit. Es will von sich aus lernen, wenn es sich sicher und geborgen fühlt.

Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung, Liebe und Anerkennung. Dabei sind Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung, sowie die Erfüllung von Pflichten grundlegend.

Familien sind der erste und wichtigste Ort der Bindung und des Lernens. Wir achten und schätzen ihre Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Der Kindergarten als Bildungsort wirkt dabei familienergänzend. Eine gute Kooperation mit den Familien ist uns wichtig.

## **4.2 Unsere pädagogische Ausrichtung**

Unser Hauptziel ist es, die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Wir arbeiten situationsorientiert und geben den Kindern so viel Freiraum wie möglich und so viele Grenzen wie nötig.

Spielen und Lernen sind für Kinder keine getrennten Tätigkeiten, sondern das Spiel stellt die entscheidende Form kindlichen Lernens dar.

## **4.3 Unsere Wertehaltung**

Unsere Pädagogik ist vom christlichen Menschenbild geleitet. Die Kinder erfahren zentrale Elemente aus unserer christlichen Kultur wie Nächstenliebe, Toleranz und Achtung vor der Schöpfung.

Inklusion bedeutet für uns, dass in unserer Einrichtung die religiöse, kulturelle und individuelle Vielfalt der Menschen geschätzt wird.

# **5. Gestaltung der Übergänge**

## **5.1 Eingewöhnung**

Für Eltern und Kinder gibt es zunächst einen Tag der offenen Tür, verbunden mit der Anmeldung. Zum wechselseitigen Kennenlernen bieten wir nach der Gruppeneinteilung einen Schnuppertag an, an dem Eltern und Kinder die Einrichtung besuchen.

Eine zeitlich gestaffelte Aufnahme ab September ermöglicht uns, individuell auf jedes einzelne neue Kind einzugehen. In dieser wichtigen Zeit begleiten die Eltern ihre Kinder je nach deren persönlichen Bedürfnissen.

Unsere Kernzeit ist von 08:30 bis 12:00 Uhr (nach Abschluss der Eingewöhnung). Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Stunden in der Woche.

## **5.2 Übergänge innerhalb des Tagesablaufs**

Der Wechsel zwischen den einzelnen Aktivitäten des Tages (z.B. vom Spiel zur Brotzeit) wird klar angekündigt gekennzeichnet. Dies schafft Orientierung und Sicherheit. Formen der bewussten Übergangs-Gestaltung sind das Aufräumen, akustische Signale (Klangschale) oder Rituale wie das Gebet.

## **5.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Kinder, die in den Kindergarten wechseln, lernen ihre neue Gruppe im Vorfeld kennen. So können sich beide Seiten aufeinander einstellen.

# **6. Pädagogik der Vielfalt - Organisation von Bildungsprozessen**

## **6.1 Die Lernumgebung**

Die Kinder verbringen den Großteil des Tages in Stammgruppen mit festen Bezugspersonen. Dies gibt ihnen Sicherheit und Orientierung, um Neues auszuprobieren und zu lernen.

In den Gruppen legen wir Wert auf eine klar strukturierte und vorbereitete Umgebung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

## **6.2 Partizipation: Selbst- und Mitbestimmung**

Die Kinder können ihre Spielbereiche, Spielpartner und Aktivitäten frei wählen.

Sie lernen in Gesprächen, Diskussionen und Morgenkreisen anderen zuzuhören und ihre Meinungen und Wünsche zu formulieren, sowie bei Konflikten gemeinsame Lösungen zu finden. Ein Rahmen

von Werten, Ritualen und Grenzen gibt Sicherheit und Orientierung.

Möglichst wenige, aber dafür klare Regeln definieren, was von den Kindern frei bestimmt und selbst festgelegt werden kann.

Selbstbestimmungsaspekte, die bei uns im Alltag eine Rolle spielen, sind beispielsweise:

- Spielen: Was? Wo? Mit wem? Wie lange?
- Essen und Trinken: Wann? Was? Wie viel?  
(Es gibt keinen Probierzwang und keine festen Trinkzeiten)
- Anziehen: Was zu welcher Gelegenheit?
- Ruhe und Schlafen: Wann? Wie? Wo? Wie lange?
- Sprechen: Was? Wann? Mit wem?  
(Auch, wenn ich ein Bedürfnis oder einen Verbesserungsvorschlag habe!)

## **7. Kompetenzstärkung der Kinder: Bildungs- und Erziehungsbe- reiche**

### **7.1 Sprachliche Bildung**

Sprachliche Bildung findet den ganzen Tag statt.

Durch Zuhören, Nachfragen und im täglichen Miteinander erweitern die Kinder permanent ihren aktiven und passiven Wortschatz. Im Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern regen wir die Erziehung zur „Literacy“ an.

### **7.2 Mathematische Bildung**

Mathematisches Material zum Zahlenverständnis, Form- und Mengenerkennung wird in der täglichen Arbeit spielerisch eingesetzt. Tisch- und Würfelspiele, sowie das Erkennen von Zahlen, Formen und Mengen im Alltag runden die mathematische Bildung ab.

### **7.3 Musikalische Bildung**

Durch Klanggeschichten, gemeinsames Singen, Tanzen und Improvisieren mit Rhythmus und Melodie wird die musikalische Bildung gefördert. Zahlreiche kindgerechte Instrumente laden zum gemeinsamen Musizieren ein.

### **7.4 Gesundheits-, Sexual- und Bewegungserziehung**

Motorische Förderung findet kontinuierlich und im Alltag statt. Die Kinder können den Turnraum und Garten für Bewegung nutzen. Darüber hinaus bieten wir gezielte Bewegungsangebote zur Förderung von Motorik und Koordination an.

Wir achten auf Hygiene im Alltag und viel Bewegung an frischer Luft.

Wir vermeiden, Kinder auf die klassischen Geschlechterrollen zu reduzieren und bieten Raum, sich mit ihren Interessen zu entfalten. Körperliche und seelische Grenzen werden selbstverständlich respektiert.

### **7.5 Emotionale und soziale Bildung**

Im alltäglichen Miteinander lernen die Kinder ihre Bedürfnisse zu äußern und die der Anderen zu respektieren. Konflikthafte Situationen werden aufgegriffen und bearbeitet, sodass die Kinder immer mehr Kompetenzen der Konfliktlösung erlernen. Als Team sehen wir uns in einer Vorbildfunktion in einem respektvollen Umgang miteinander und den Kindern gegenüber.

### **7.6 Umweltbildung**

Die Kinder erlernen bei uns einen achtsamen Umgang mit Ressourcen und Achtung vor der Schöpfung. So sind Mülltrennung und der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln und Wasser selbstverständlich. Wir gehen respektvoll mit Tieren im Garten um.

Die alten großen Bäume in unserem Garten ermöglichen Naturerfahrung. Sie spenden im Sommer viel Schatten und laden im Herbst zum Blättersammeln ein.

Die natürliche Umgebung des Gartens und das gemeinsame Spielen dort bewirken eine ganzheitliche Harmonisierung von Körper, Seele und Geist und stärken die Gemeinschaft.

### **7.7 Religiöse Bildung**

Wir feiern mit den Kindern in unserem Jahreskreis die religiösen christlichen Feste. Dazu gehört auch der Besuch der Kirche z.B. an Erntedank und St. Martin. Bräuche von Menschen aus anderen Herkunftsländern werden geachtet.

### **7.8 Ästhetische und kulturelle Bildung**

Unser Ziel ist es, das eigene kreative und künstlerische Potential eines jeden Kindes zu wecken. Verschiedene Materialien laden zum Kennenlernen und Ausprobieren ein. Die Kinder werden angeregt und auf Wunsch auch angeleitet, kreativ tätig zu werden.

### **7.9 Medienbildung**

Medien wie Bilderbücher, CDs, Zeitschriften, Tonieboxen, Kameras, Laptops und CD-Player gehören zum Alltag der Kinder und werden in unserer KiTa gezielt eingesetzt. Gemeinsam wird reflektiert, wann welches Medium geeignet ist.

## 8. Krippe

### 8.1 Aufbau der Krippe

Wir betreuen Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren. Hierfür haben wir extra eine Konzeption erarbeitet, damit auch die Qualität in diesem Bereich gesichert wird.

Unsere Krippengruppe ist alters- und geschlechtsgemischt.

Zum Gruppenraum gehört ein angrenzender Schlafräum, der Garderobenbereich und ein Kinderbad mit Wickelbereich. Der Speiseraum wird von der Krippengruppe zum Mittagessen genutzt. Zudem bietet sich den Kindern ein vom Kindergartengarten abgegrenztes Außengelände.

### 8.2 Eingewöhnung

Ein gelungener Übergang von der Familie in die Kinderkrippe gehört zu den unverzichtbaren Qualitätskriterien. Sie ist entscheidend für eine vertrauensvolle Basis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Personal.

Es ist wichtig, dass das Kind Vertrauen in das Pädagogen team, den Tagesablauf, die Räumlichkeiten sowie zu den anderen Kindern gefasst hat, um sich in der Einrichtung wohl zu fühlen und lernen zu können.

Die erste Zeit wird als Eingewöhnungszeit bezeichnet. Das Kind von seiner Mutter, dem Vater oder einer anderen Bindungsperson stundenweise begleitet.

Der Übergang in die Krippe braucht Zeit. Wir begleiten die Kinder beim Ankommen und auch die Eltern beim Loslassen. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie benötigen und erwarten auch von den Eltern, dass Sie solange zur Verfügung stehen, bis die Kinder bei uns angekommen sind.

Die Eingewöhnungszeit soll das Kind unterstützen, all diese neuen Gefühle und Eindrücke zu bewältigen und nach und nach hineinzuwachsen.

In der Eingewöhnungszeit lernen die Eltern unsere Arbeitsweise und das Team kennen und wir die Familie.

Der Start in die Krippe ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Starke Emotionen wie Vorfreude, Angst, Zweifel und Neugierde prägen die Anfänge in der Krippe.

In einem guten Miteinander zwischen Eltern, Kind und Pädagoginnen, gelingt der Start in den neuen Lebensabschnitt.

Das Kind erfährt eine Stärkung seiner Persönlichkeit, wenn der Übergang erfolgreich bewältigt wurde. Dies führt wiederum dazu, dass sowohl das Kind, als auch seine Eltern mit zukünftigen Übergängen kompetent umzugehen wissen.

Die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe ist für die ganze Familie etwas Neues und Unbekanntes, daher ist es uns ein großes Anliegen individuell auf die Begleitung des Kindes einzugehen.

### **8.3 Das Spiel**

Spielen und Lernen sind für Krippenkinder untrennbar miteinander verbunden. Das Spiel stellt die kindliche Form des Lernens dar. Deshalb wird dem Freispiel ein großer zeitlicher Rahmen gewidmet. Die Kinder wählen sowohl Spielbereich als auch Spielpartner selbst.

Die Ausstattung ist bei uns so angeordnet, dass das Kind selbstständig, kreativ und jederzeit Zugang zu den Spielmaterialien hat. Das Angebot wird den aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungsschritten der Kinder angepasst, sodass sie Eigeninitiative und selbststän-

diges Handeln entwickeln können. Wir bieten den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten und unterstützen sie bei ihrer Weiterentwicklung.

Während des Spieles lernt das Kind die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und diese zu berücksichtigen. In der Gemeinschaft bietet sich die Möglichkeit, mit Konflikten zu wachsen und Kompromisse einzugehen. Wir bieten den Kindern eine Vielzahl von Alltagssituationen die zur Selbstständigkeit anregen.

#### **8.4 Bewegungsmöglichkeiten**

Die Krippe ist im Gruppenraum und im Schlafräum mit einer integrierten Podestlandschaft ausgestattet. Diese bietet den Kindern jederzeit die Möglichkeit, die Freude an der Bewegung auszuleben. Ebenso lädt der eigene Krippengarten zum Klettern, Rutschen, Sand spielen, Natur erfahren und mehr ein und rundet das Angebot ab.

#### **8.5 Das Wickeln**

Die Wickelsituation und Körperpflege ist eine Gelegenheit, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Pädagogin zu erhalten. Die Bedürfnisse des Kindes stehen dabei immer im Vordergrund. Die Pflege und Wickelsituation ist ein inniger Moment zwischen Kind und Pädagogin und der respekt- und liebevolle Umgang mit dem Kind ist von größter Wichtigkeit.

#### **8.6 Das Schlafen**

Kinder bringen unterschiedliche Schlaferfahrungen mit, wenn sie in die Krippe kommen. Sie haben verschiedene Schlafgewohnheiten, unterschiedliche Schlafbedürfnisse und Zeiten.

Die Schlafentwicklung unterliegt in den ersten drei Jahren einem Veränderungsprozess, welcher feinfühlig begleitet wird.

Um sich zu erholen, hat jedes Kind das Recht auf Schlaf und Ausruhen. Das Kind entscheidet selbst, ob und wie lange es schläft.

Das Schlafengehen läuft wie folgt ab:

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder ihre Hände waschen. Anschließend holen sie ihre jeweiligen Schlafutensilien, wie beispielsweise den Schnuller oder ein Kuscheltier. Im Schlafrum hat jedes Kind einen festen Schlafplatz. Eine Pädagogin begleitet die Kinder zum Schlafen und bleibt bis zu einer halben Stunde im Schlafrum bis die Kinder eingeschlafen sind. Die Kinder, die in dieser Zeit nicht eingeschlafen, verlassen den Raum mit dem pädagogischen Personal. Das pädagogische Personal bleibt in der Nähe und sieht in regelmäßigen Abständen nach den Kindern.

Die Kinder werden nicht geweckt und dürfen ihrem Schlafbedürfnis nachkommen.

Selbstverständlich möchten wir den Kindern auch die Möglichkeit der Ruhe und des Rückzuges außerhalb der festgelegten Mittagsruhe bieten. Das Kind wird in seiner Ausruhphase entweder in dem Schlafrum oder auch innerhalb der Gruppe begleitet.

Der ungestörte Mittagsschlaf ist uns kostbar, denn in dieser Zeit werden Stresshormone abgebaut, Wachstumshormone ausgeschüttet und Lerninhalte verarbeitet. So ist das Kind nach dem Mittagsschlaf wieder ausgeruht und offen für neue Eindrücke.

*Wir begleiten das Kind bei seinen Tätigkeiten. Damit sich selbstständiges Spielen und Handeln voll entwickeln kann, greifen wir so wenig wie möglich ein. Unser Pädagogischer Auftrag ist es, das Kind dabei zu unterstützen, sich selbst zu finden und seine Persönlichkeit zu entdecken und entwickeln. Höchste Priorität hat bei Kindern das Tun.*

## **9. Kooperation und Vernetzung**

### **9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Kiga-Team und Eltern ist die Bereitschaft einander ernst zu nehmen und anzuhören.

Das Kindergartenteam versteht sich als Partner der Eltern und pflegt einen respektvollen Umgang mit ihnen.

Wir sind für die Eltern verantwortungsbewusste Vertrauenspersonen, sowie engagierte Betreuerinnen und Beobachterinnen ihrer Kinder.

Wir begegnen den Eltern professionell, offen, zuverlässig, verständnisvoll und anregend.

Wir erwarten von den Eltern, dass sie aufgeschlossene, interessierte und zuverlässige Erziehungspartner sind. Wechselseitiges Vertrauen, Respekt und Wertschätzung stellen für uns die Grundlagen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit dar.

In diesem Miteinander sind wir gemeinsam Vorbild für die Kinder, wie Kommunikation auf Augenhöhe gelingen kann.

### **9.2 Formen der Zusammenarbeit**

#### **9.2.1 Tür- und Angelgespräche**

Das Zusammentreffen während der Übergabezeiten ermöglicht einen kurzen Austausch über aktuelle Befindlichkeiten und wichtige Informationen. Das Kind erlebt einen bewusst

gestalteten Übergang zwischen Elternhaus und Kindergarten.

### **9.2.2 Elterngespräche**

Diese terminierten Gespräche finden mindestens einmal jährlich statt. Sie stellen einen Dialog über die Entwicklung und die Bildungsinteressen des Kindes dar. Hier treten Eltern und Erzieherinnen in einen intensiven Austausch über die pädagogische Arbeit im Kindergarten und der Lebens- und Erfahrungswelt zuhause.

### **9.2.3 Elternabende**

Hier erhalten Eltern Informationen zum Kita-Alltag.

### **9.2.4 Elterncafe**

Unkomplizierte Möglichkeit zum Treffen und Austausch mit anderen Eltern und einer pädagogischen Kraft.

### **9.2.5 Elternbeirat**

Die Elternschaft wird durch den Elternbeirat vertreten. Jeder Elternteil hat die Möglichkeit sich aufstellen zu lassen. Der Elternbeirat wird von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat hat ein Anhörungs- und Informationsrecht und unterstützt das Team bei Festen und Feiern.

## **9.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Kooperation und Vernetzung zählen zu unseren zentralen Aufgaben. Wir arbeiten bedarfsorientiert mit folgenden Stellen zusammen:

- Frühförderung
- mobiler Sonderpädagogischer Dienst

- Gesundheitsamt und Jugendamt
- Grundschule und berufliche Fachschulen
- Fachtherapeuten: Logopäden, Ergotherapeuten und Heilpädagoginnen
- Gemeindebücherei in unserem Haus
- Feuerwehr Oberostendorf
- Polizei Buchloe
- Pfarrgemeinderat Gutenberg
- Gutenberg Heimatverein

## 10. Qualitätssicherung- und Entwicklung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Zur Reflexion unserer Arbeit und durchgeführter Aktionen gibt es feste Zeiten innerhalb der Team-Besprechungen.

Die Teammitglieder bilden sich regelmäßig weiter, entweder extern bei anerkannten Bildungsträgern oder in Form von gemeinsamen Schulungen im Haus.

Innerhalb des Teams legen wir Wert auf klare Kommunikation, eine gute Rückmeldungs-Kultur und die gewissenhafte Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.

Die jährliche Elternbefragung findet online statt und wird gemeinsam im Team ausgewertet und reflektiert.

Wir reflektieren unsere Arbeit in regelmäßigen Abständen mit einer externen Supervisorin.

Des Weiteren nehmen wir am Programm „Kinder wertvoll begleiten“ vom Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. teil.

***Wir verstehen uns als lernende Organisation, reflektieren stets unser gemeinsames Handeln und freuen uns darauf, Zukunft zu gestalten.***